

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

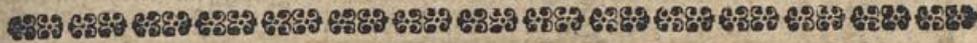
Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der LII. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

Schrift aufgezeichnet sind / daß sie andern Sündern zur Beschönung und Entschuldigung ihrer Sünden dienen sollen; sondern männiglich zur Warnung/ sich desto mehr vorzusehen vor solchen Sünden: Also dienen sie sonderlich den Bußfertigen zum Trost/daß sie daraus sehen können/was sie ihnen in herzlich und wahrhaftiger Buß-Übung folgen/daß ihnen auch Gnad und Barmherzigkeit widerfahren werde/und sie an der Vergebung ihrer Sünden alsdann auch nicht zu zweiffeln haben.



Der LII. Psalm.

1. Eine Unterweisung Davids / vorzusingen/ da Doeg der Edomiter kam/ und sagte Saul an/und sprach: David ist in Ahimelechs Hauß kommen.

2.

WAS trogest du dann / du Tyrann / daß du kannst Schaden thun? So doch Gottes Güte noch täglich währet.

3. Deine Zunge trachtet nach Schaden/und schneidet mit Lügen wie ein scharff Scheermesser.

4. Du redest lieber Böses denn Gutes/und falsch denn recht/Sela.

5. Du redest gern alles/ was zum Verderben dienet/ mit falscher Zungen.

6. Darum wird dich Gott auch ganz und gar zerstören und zerschlagen/ und aus der Hütten reißen/ und aus dem Lande der Lebendigen aufrotten / Sela.

7. Und die Gerechten werden sehen/und sich fürchten/ und werden sein lachen.

8. Siehe/das ist der Mann/der Gott nicht für seinen Trost hielt/ sondern verließ sich auf seinen grossen Reichthum / und war mächtig Schaden zu thun.

9. Ich aber werde bleiben wie ein grüner Delbaum im Hause Gottes/verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich.

10. Ich dancke dir ewiglich/ denn du kannst wohl machen/ und wil harren auf deinen Nahmen/denn deine Heiligen haben Freude daran.

R n n

Ein



Eingang.

S. Nicol. 1715.

Der Titul dieses Psalms v. 1. hat seine Absicht auf die traurige Historie/von dem durch Doegs verleumbderische Zunge/angerichteten Blut-Bad/ so 1. B. Sam. XXI. XXII. beschrieben ist/ und sich kürzlich also verhält. Als David vor Saul flüchtig werden mußte / kam er nach Nob zu Ahimelech dem Priester des Herrn/ welcher noch kein Wort davon gewußt hatte/das David in des Königs Sauls Ungnade gefallen seye. Diesen Priester sprach David in seiner Noth an um Brodt und um ein Schwerdt/vorgehend/das er in des Königs Geschäften eilends was zu verrichten hätte. Ahimelech/ sich erinnerend/ das David an dem Königlichen Hof ehemahls so lieb gewesen/ das ihm auch der König seine Tochter zum Weibe gegeben/ glaubte dem Vorbringen Davids aus treuem Herzen/und gab ihm/ in Ermanglung anderen Brodts/die Schau-Brod/und das Schwerdt Goliaths. Es trug sich aber zu/das eben damahls der Edomiter Doeg/auch in des Ahimelechs Haus sich aufgehalten/und alles gesehen und gehöret hatte/was mit David da vorgegangen war. So bald David fortgieng/ machte sich der Doeg auf den Weg zum König Saul/und bringt ihm diese Sach ganz verkehrt/und so böshafftig vor/als wann der Priester Ahimelech sich mit dem David heimlich verbunden hätte wider ihn den König/deswegen er dem David Proviant und Waffen gegeben. Der Saul/der ohne dem David todtfeind war/ glaubte dieser Mord-Lügen des Doegs / und ließ alsobald den Ahimelech mit allen übrigen Priestern/ deren fünf und achsig waren/ von Nob abholen/ und hielt ihm die Sach vor. Ahimelech entschuldigte sich mit der Wahrheit/ das ihm nie in Sinn gekommen wider den König was vorzunehmen/und das er von Davids Ungnade nichts gewußt habe/ Saul aber glaubte dem Verleumbder Doeg mehr als dem unschuldigen Priester/ und befahl alsobald seinen Leuten/ sie solten auf der Stelle alle Priester tödten. Die Diener Sauls aber wolten ihre Hände nicht mit unschuldigem Blut besudeln / deswegen wendete sich der König zum Doeg/ und befahl ihm/ er solte die Priester schlagen. Dieser war darzu ganz willig und fertig/ und tödtete mit seiner Hand/den Ahimelech/und die fünf und achsig Priester allesamt mit dem Schwerdt/ und damit war es noch nicht genug/sondern es wurden in der Stadt Nob/darin die Priester gewohnet / auch alle andere Männer und Weiber/ Kinder und Säuglinge/samt allem Vieh/mit der Schärffe des Schwerdt geschlagen/und also ein entsetzliches Blut-Bad durch die Laster-Zung Doegs angerichtet. Ein einiger Sohn von Ahimelechs Kindern/Nahmens Abjathar ist entronnen/der lieff zu David/ und erzehlete ihm alles mit thränenden Augen/was am Hof Sauls/und zu Nob geschehen. Wie sehr

sehr dem David solches zu Herzen gegangen seye / ist leicht zu erachten / da ihn nicht wenig kränckete/ daß um seiner willen/ so viel unschuldige Seelen/ so grausam ermordet worden. Er tröstete aber den Abjathar dabey/ er sollte nur bey ihm bleiben/ Gott würde schon beyde zu erhalten wissen. Ist wohl eine bedenkliche und traurige Geschichte/ welche da lehret/ was böse falsche Zungen vor Unglück und Schaden stiften können; wie sich fromme Herzen so sehr darüber betrüben: Und wie Gott dannoch die Seinigen wissen zu erhalten / massen David / um den es dem Saul zu thun war/ dannoch beym Leben geblieben. Und damahl hat David aus Trieb des H. Geistes diesen Psalm aufgesetzt / und darin dem Doeg seine verübte Gottlosigkeit verwiesen/ Gottes Straffen aus Prophetischem Geist ihm ankündiget/ und sich und alle Frommen mit der Hülffe seines Gottes getröstet/ in guter Hoffnung/ daß er dannoch/ kraft der empfangenen Verheißung Gottes / wohl bleiben werde. Ist auß der Titul dieses Psalms/ der Schlüssel des rechten Verstandes davon/ da es heisset: Da Doeg der Edomiter kam/ und saget Saul an/ und sprach: David ist in Ahimelechs Haus kommen. v. 1.

David's Straff- und Trost-Psalms/ von Doeg's angestelltem Blut-Bad.

Darin enthalten

- I. Ein ernsthafter Verweiß. v. 1-5.
- II. Eine harte Bedrohung. v. 6-8.
- III. Ein gefaßter guter Trost. v. 9. 10.

Abhandlung.

Die fromme Herzen/ wann sie von grossen Sünden hören/ offft ein heiliger Eyfer ankomme/ solche denen Sündern ernstlich zu verwarnen / und ihnen wegen ihrer bösen Thaten Gottes Zorn und Straffen anzukündigen/ davon sind verschiedene Exempel in der H. Schrift vorhanden/ und ein solches ist auch David in diesem Psalm. Der aus einem heiligen Unmuth und Eyfer über des Doeg's verübte Gottlosigkeit/ demselben

I. Theil.

Sinen ernstest Verweiß gibt. Daer ihn anredet/ sprechend: Was trogest du dann / du Tyrann / daß du kanst Schaden thun? v. 2.
Dabey N n n 2 1. Wem

1. Wem der Verweiß gegeben wird? Dem Doeg/den David einen Tyrann/
einen Mächtigen nennet/der seine Gewalt zum Verderben anderer Leute miß-
brauchet.
2. Was er ihm verweise.
 - a. Seinen gottlosen und hochmüthigen Ruhm über seiner begangenen
Schand- und Mordthat. Nach der Gr. Epr. Was rühmest du
dich deß Schadens und Übels/ v. 2. das du angestellet hast durch
das Blut-Bad. Ist eine in den Augen Gottes und ehrlicher Herzen
abscheuliche That/deren du dich schämen solltest/deren rühmest du dich noch/
als wäre es gar recht und wohl gethan.
 - b. Seinen hochvermessenen Trotz. Du trogest auf deine Macht / und
Sauls Arm/und nimmst dir vor noch ferneren Schaden zu thun/ und auch
mich aus dem Weg zu raumen. Du meynest / weil dir es mit Ahimelech
gelingen / so wird dir auch mit mir gelingen. Da dann ihm vorgestellt
wird.
 - a. Die Bosheit und Gottlosigkeit dieses Trozes / indem er theils auf
Fleisch/Menschen. Stärke trosete. Was trogest du/ du Tyrann/
du Starcker / so höchst sündlich ist. Jer. XVII, 5. Theils weil solcher
Troz gerichtet ward/ wider einen unschuldigen Menschen / den David/
der sein Tag den Doeg mit keinem Wort beleidiget hatte.
 - b. Die Thorheit und Nichtigkeit dieses Trozes/ und vermessenen Vor-
habens. So doch Gottes Güte noch täglich währet. v. 2. Wann
Gott im Himmel nicht mehr lebte / und seine Verheißungen fehlen könn-
ten/und alles nur in der Menschen Hände stünde/zuthun/was sie untr wö-
len/so möchte es wohl seyn/ daß der mächtige Schnarcher der Doeg von
Saul unterstützet/könte sein troziges Vorhaben ins Werk setzen. Weiß
aber Gottes Güte und Treue noch täglich währet/ und auch alle Mor-
gen neu wird/denen die auf sein Wort und Zusag trauen/so wird aus dem
eiteln Troz nichts werden.
 - c. Sein verleumbderisches und mörderisches Hertz und Zung. Deine
Zunge trachtet nach Schaden/ und schneidet mit Lügen wie ein
scharff Scheermesser. v. 3. Du redest lieber Böses denn Gutes/
und falsch denn recht/ Sela. v. 4. Du redest gern alles/ was zum
Verderben dienet/mit falscher Zungen v. 5. Da wird ihm vorgehal-
ten
1. Womit er Tag und Nacht umgehe in seinem Hergen und Sinn.
Mit Schaden und Verderben seines unschuldigen Nächstens. v. 3. 5.
Darauf si. d seine
 - a.) Gedancken gerichtet. Darnach trachtet er. v. 3. Daran hat er auch
seine
 - b.) Freude



- β.) Freude und Belieben. Du redest lieber Böses denn Gutes. v. 4.
Nach der Gr. Syr. Du liebest das Böse vor dem Guten. Es ist
deines Herzens Lust und Freude wann du kanst andern Schaden
thun.
2. Wodurch er suche das böse Vorhaben seines Hertzens ins Werck
zu setzen. Dazu gebrauchte Doeg seine lügenhafftige/falsche/verleumbde-
rische Zunge. v. 3. 4. 5.
- a.) Was er damit vorgebracht? Lügen/ Falschheiten/ Verleumbdun-
gen/erdichtete Ding/ die Ahimelech und David nie in Sinn kommen/
da er doch Saul vorgebracht/als hätte er sie gesehen und gehört.
- b.) Was er damit ausgerichtet. Schaden und Verderben. v. 3. 5.
Hat damit so viel ehrliche und unschuldige Priester um das Leben ge-
bracht. Dahero seine falsche Zunge einem scharffen Scheermesser
verglichen wird. v. 3. Ein Scheermesser wäre nicht scharff und
starck genug fünff und achzig Männern die Hälfte abzuschneiden.
Aber Doegs falsche böse Zunge hat mit ihren Lügen so viel Leuthen in
einer Stunde das Leben abgeschnitten/ ja die ganze Stadt Mobe mit
Menschen und Viehe in Grund verderbet. Das hat also David
billig/als eine abscheuliche Sach/in seinem Klag-Gebet vor GOTT/dem
Doeg ernstlich verwiesen. Darauf dann folgt

II. Theil.

Die harte Bedrohung/ darin David dem Doeg seinen gänztli-
chen Untergang anzeiget. Darum wird dich GOTT auch gang
und gar zerstören und zerschlagen. v. 6. Da

1. Woher und von wem er solchen zu gewarten habe. Von GOTT.
GOTT wirds thun/ob er schon vor Menschen sich nichts zu fürchten hatte/indem
er Sauls Sunst durch seine Verleumbdung erlanget/so soll er doch wissen/das
der gerechte GOTT ihn straffen werde.
2. Was er zu besorgen habe. Einen
- a. Gerechten und wohlverdienten Untergang. Darum wird dich
GOTT zerstören/ weil du ein solcher gottloser Verleumbder und
falscher Blutgieriger Mann bist/ an dem GOTT ein Greuel hat.
Psal. V. Und solch groß Unglück angerichtet hast/darum wird dich GOTT/
nach deinem Verdienst heimsuchen. Dann wer Menschen-Blut vergeußt/
des Blut soll wieder vergossen werden. 1. B. Mos. IX.
- b. Einen erschrocklichen Untergang. GOTT wird dich gang und gar
zerstören und zerschlagen/ und aus der Süeten reißen/ und aus dem
Lande



Lande der Lebendigen aufröten/ Sela. v. 6. Er soll zerstöret werden/ wie eine Stadt von ihren Feinden zerstöret wird. Er soll zustossen werden/ wie ein Scherben/ den man nicht wieder zusammen setzen kan. Er soll aus seiner Wohnung und Hütten aufgerissen werden / wie das Unkraut aus dem Acker heraus gerissen und verbrennet wird. Er soll aufgerötet werden aus dem Lande der Lebendigen / wie die Cananiter solten aus dem gelobten Lande aufgerötet werden. Fasset also diese Drohung eine gänßliche Zerstörung und Vertilgung aus seinem Volck/ und Gemeine/ aus seiner Wohnung/ aus seinem Lande/ und aus dem Buch des Lebens in sich.

- c. **Einen immerwährenden Untergang.** Er soll ganz und gar / nach der Gr. Spr. auf immer und ewig zerstöret werden/ also daß er nimmer wieder aufkommen kan/ so auch das Zustossen/ das Aufreißen/ und Aufrotten in sich fasset und anzeigt.
- d. **Einen ganz gewissen Untergang.** Ist keine bloss menschliche Bedrohung/ sondern eine Prophetische Verkündigung/ so David im Geist zuvor wohl gesehen / was **GOTT** an ihm thun werde. Die so gewiß kommen wird/ daß die Gerechten es sehen werden. Die Gerechten werdens sehen. v. 7.
- e. **Einen den Frommen angenehmen Untergang.** Sie werdens sehen/ und werden sein lachen. v. 7. Nicht deswegen/ als ob sie sich freueten/ über dem Verderben der Gottlosen / dann solche fleischliche und sündliche Schaden-Freud ist ferne von den Gerechten. Sondern sie lachen und freuen sich über der göttlichen Heiligkeit/ Gerechtigkeit und Wahrheit/ die in den Urtheilen **GOTTES**/ so über die Gottlosen ergehen/ zu ihrem Trost herrlich geoffenbahret wird. Ps. CXIX, 52.
- f. **Einen den Gerechten daher auch erbaulichen Untergang.** Dann die werden dadurch gestärket.
- g. **In der Furcht des **HERN**/** daß sie sich desto mehr hüten vor Sünden/ vor Falschheit/ Verleumdungen/ und Blutvergießen/ indem sie sehen/ wie es solchen von **GOTT** vergolten wird. Die Gerechten werdens sehen/ und sich fürchten. v. 7. Ps. CXIX, 119. 120.
- h. **In der erkandten Wahrheit/** da sie erkennen/ daß das fleischliche Vertrauen auf Reichthum/ Macht und Gewalt der Menschen/ eitel/nichtig und vergeblich seye/ und sehr übel aufschlage: Dagegen daß das glaubige Vertrauen auf **GOTT**/ wohlgegründet/ gut und gesegnet seye/ indem sie sehen/ daß **DOEG** bey jenem untergehe / David aber bey diesem erhalten werde. Dahero die Gerechten durch solchen Untergang erbauet zusammen sprechen: Siehe/ das (der **DOEG**) ist der Mann / der **GOTT** nicht für seinen Trost hielt / sondern verließ sich auf seinen grossen Reich-

Reichthum / und war mächtig (in seinen eiteln Gedancken) Schaden zu thun, v. 8.

III. Theil.

Er dabey gefaßte gute Trost. David fürchtete sich vor des Doegs Trosen und Vorhaben nicht / sondern war getrost / und frölich / in Hoffnung.

1. Wessen er sich tröstete. Der Hülffe und Beystand seines Gottes / der ihn wider dieses Tyrannen Troß schon erhalten würde. Ich aber werde bleiben / wie ein grüner Oehlbaum im Hause Gottes, v. 9. Des Doegs Trosen setzet David sein Aber dagegen. Du drohest mir den Todt. Ich aber hoffe. Du wirst untergehen. Ich aber werde bleiben. Du wirst aufgerissen werden / und verdorren. Ich aber werde grünen wie ein schöner Oehlbaum. Du hast keinen Theil am Hause Gottes und Lande der Lebendigen. Ich aber werde bleiben im Hause Gottes / als ein Glied seiner Kirchen und Gemeinde / und werde auch ewig bleiben in der Wohnung seiner Herrlichkeit. Eine schöne glaubige Hoffnung!
2. Worauf sie sich gründete. Nicht wie Doeg / auf eine starcke menschliche Macht / oder grossen Reichthum / sondern auf Gottes Güte. Ich verlasse mich auf Gottes Güte / die immer und ewiglich währet, v. 9. Wer darauf traut / hat wohl gebaut / dem kan es nicht fehlen. Wohl allen / die auf Ihn trauen. Psal. 11, 12. Da wird keiner zu Schanden. Psalm XXV, 3.
3. Was sie bey ihm fruchtete.
 - a. Beständiges Loben und Dancken. Ich dancke dir. Nach der Gr. Spr. Ich wil dir dancken, v. 10.
 - a. Wofür. Denn du kansts wohl machen, v. 10. Nach der Gr. Spr. Denn du hast gemacht. Der Untergang Doegs / und mein ewiges grünen und bleiben ist nicht mein / sondern dein Werck. Du thusts / und hast es gethan / daß du mich bishero erhalten hast. Darum wil ich dir vor beede Wercke dancken.
 - β. Wie lang? Ewiglich, v. 10. Hier und dort. In deinem Haus / auf Erden / unter der Gemeine / und droben im Himmel / mit allen Seeligen.
 - b. Immerwehrendes Harren und beständiges Vertrauen auf seine Verheißung.
 - A. Was er thun wil. Und wil harren auf deinem Nahmen, v. 10. Du hast mir bey deinem Nahmen geschworen / und mir dein Wort und Verheißung gegeben / daß ich in dieser Verfolgung nicht umkommen soll / auf



auf die Erfüllung wil ich warten / und deiner Hülffe harren / davon soll mich nichts abwendig machen.

B. Warum er dabey verbleiben wil. Denn deine Heiligen haben Freude daran. v. 10. Der Nahme Gottes/sein Wort und Verheißung/ ist der Glaubigen ihres Herzens Lust und Freude/ ihr Trost in ihrer Trübsahl/ der sie erquicket/ warum solte dann David nicht auch dabey verharren?

Lehren.

I. Sehr schädlich ist alle menschliche Macht/Gewalt und Stärke/wo sie nicht durch die Gottesfurcht regieret wird. Dann da wird sie gemeiniglich von den Gottlosen mißbraucht zur Unterdrückung der Frommen/ und Unschuldigen/ wie an Doeg zu sehen. v. 2.

II. Grosser Herren Gunst zu erwerben/ und sich empor zu bringen in der Welt/ verleitet manchen Menschen zu den abscheulichsten Sünden/ daß sie ihr eigen Gewissen/ und ihres Nächsten Leib und Leben darüber hindan setzen/ ja gar unschuldig Blut zu vergiessen/vor ein geringes achten. Davon Doeg ein augenscheinliches Exempel ist. v. 2.

III. Also kan der Satan die Herzen der Menschen/ die ihm dienen/ einnehmen und verblenden/daß sie nicht nur die schändlichsten Laster un schwersten Sünden leichtsinnig begehen/sondern auch noch derselben sich rühmen/ als ob sie die schönsten Thaten verrichtet hätten. v. 2.

IV. Wann denen Gottlosen ihr Frevel und Muthwillen in einem und andern Streich gelinget/ so werden sie dadurch so kühn / feck / sicher und vermessen in ihren Sünden/daß sie sich nicht anderst anstellen/als ob kein Gott mehr im Himmel wäre/ und stünde alles in ihren Händen/zu thun/was sie nur gelüstet. v. 2.

V. Keine Sünde ist so böß und schändlich/deren der Satan und seine Sünden-Knecht/nicht wüßten ein Färbel anzustreichen/ und einen Schein zu machen/als ob sie darin noch recht hätten / daher sie sich auch oft desselben noch rühmen. Doeg gab vor/daß er vor des Königs Leben erserte/und den heimlichen Meuthmachern und Rebellen suche Widerstand zu thun. Und so machen es auch die Verfolger der Wahrheit. Wann sie die Diener Jesu Christi tödten/ so geben sie vor/daß sie Gott daran einen Dienst thun. v. 2. Joh. XVI, 2.

VI. Solang Gott im Himmel lebt/ so lang währet auch seine Güte über die Gerechten/ so auf Ihn trauen/ und so lang haben sie auch sich nicht zu fürchten vor ihren Feinden/sie mögen so mächtig seyn in der Welt/und so sehr schmähen / trozen und trauen/ als sie wollen. v. 2.

VII. Wie eine bittere Quelle kein anderes als bitteres Wasser hervor quellet/ und



und wie ein fauler Baum/kein andere/als faule Früchten bringet; Also kan auch von einem unbekehrten gottlosen Menschen nichts gutes erwartet werden. Alles was er dichtet und trachtet/gedencket/redet und thut/ist sündlich und böß. Er hasset alles Gute/und lieber das Böse. Schaden und Unglück zu stiften/ist seine Freude. Verleumbden/lügen/triegen/morden/ist ihm nur ein Schertz und Kurzweil v. 3-5.

VIII. Der Schaden und das Unglück/so eine falsche böse Lafer Zunge anrichten kan/ist unbeschreiblich groß. Scheermesser/Spieß/Pfeile und Schwerdter/sind Waffen und Werkzeug/womit man grossen Schaden thun kan/aber ein böses verleumbderisches Maul/ist noch weit gefährlicher und schädlicher/als wodurch schon manches grosse Blut Bad angerichtet worden ist. v. 3-5.

IX. Es ist doch wohl mit aller Gottlosen ihrer zeitlichen Glückseligkeit/Reichthum/Macht/Stärke/trogen/rühmen und pochen gar nichts. Gott ist ihnen zu hoch geseffen/den können sie nicht vom Himmel stürzen. Der aber ist so heilig und gerecht/das Er ihren Trog und Frevel hasset; und so mächtig/das Er sie andern zum Schrecken/ganz und gar zerstöhren/zerschlagen/und in seinem Zorn endlich aus diesem Leben dahin reissen wird/das sie auch des ewigen Todes seyn müssen. v. 6.

X. Die Betrachtung der Gerichte Gottes/so Er an den Gottlosen je und je übet/ist den Frommen sehr erbaulich. Sie werden dadurch vor Sicherheit bewahret/im Glauben gestärcket/und in ihrem Leyden getröstet/das sie demnach in der Gottlosen zeitliche Glückseligkeit/und in der Gerechten ihr manigfaltiges Leyden und Trübsahlen immer besser sich schicken lernen/in Erwegung/das jene endlich doch zu Grunde gehen/diese aber Gottes Hülffe mit Freuden sehen werden/daher sie auch in Gedult derselben erwarten. v. 7. 8.

XI. Ein grüner Dehlbaum ist ein schönes Bild eines gerechten und glaubigen Kindes Gottes/das durch Gottes Gnade und des H. Geistes Krafft allezeit grünnet/und in einem geistlichen Seelen-Wohlstand sich befindet. In Winter der Trübsahlen und Anfechtungen wirffet er die Blätter seines Vertrauens und Hoffnung auf Gott nicht ab. Die Früchten seines Glaubens in guten Wercken sind fett und süß. Durch den geistlichen Saft und Krafft/den er aus Christo/der rechten Lebens-Wurzel an sich ziehet/breitet er sich immer mehr und mehr in dem Garten Gottes/seiner heiligen Kirchen/aus/das sein immergrünendes geistliches Wachstum lieblich anzusehen ist. Dahero genießet er auch der beständigen Wartung des himmlischen Gärtners/und wird ewiglich nach diesem Leben verseyet werden in das himmlische Paradis/da er ewig arünen und bleiben wird. v. 9.

XII. Die Wohlthaten/die Gott an denen thut/die auf seine Güte beständig hoffen/seind ihnen ein unaufhörlicher Antrieb zum Lob und Preis seines heiligen Namens/dazu sie sich auch willig und schuldig erkennen. Fassen deswegen nicht nur den guten Vorsatz bey sich/dem HERRN zu dancken/sondern es ist ihnen auch einrechte Freude/wann sie Gott ohne Unterlaß loben und preisen können. v. 10.

Doo

XIII. So



XIII. So viel Unglück / Jammer / Herkenleyd und gottloses Wesen in der Welt sehen und hören / und zum theil auch erfahren / ist einem frommen Davidischen Herzen wohl hochbetrübt : Aber das ist auch sein Trost / daß Gott einmahl daran wird ein Ende machen / v. 6. und die Seinigen zu sich nehmen in sein Haus / da sie Ihn als das höchste Gut haben / und nichts anders alsdann sehen/hören und thun werden/als was sie erfreuen kan / darum auch ihr Mund Ihm ewig dancken wird. v. 9. 10.

Der LIII. Psalm.

1. Eine Unterweisung Davids / im Chor weinander vorzusingen.

2.

In den Thoren sprechen in ihrem Herzen : Es ist kein Gott / sie tügen nichts / und sind ein Greuel worden in ihrem bösen Wesen / da ist keiner / der guts thut.

3. Gott schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder / daß er sehe / ob jemand klug sey / der nach Gott frage.

4. Aber sie sind alle abgefallen / und allesamt untüchtig / da ist keiner / der guts thue / auch nicht einer.

5. Wollen denn die Ubelthäter ihnen nicht sagen lassen ? Die mein Boldt fressen / daß sie sich nehren / Gott ruffen sie nicht an.

6. Da fürchten sie sich aber / da nicht zu fürchten ist / denn Gott zerfreuet die Gebeine der Treiber / du machst sie zu schanden / denn Gott verschmähet sie.

7. Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme / und Gott sein gefangen Boldt erlösete / so würde sich Jacob freuen / und Israel frölich seyn.

Singang.

S. Nicol. 1715.

D

ies es nicht übel gethan seye / und deswegen auch niemand verdrießlich fallen solte / wann von wichtigen Sachen / oft gehandelt werde / das kan